

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 149.

Neuenbürg, Dienstag den 13. Dezember

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährl. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Antliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann und Gemeinderath Fr. Bizer dahier ist heute als Unteragent für das Auswandererbeförderungsgeschäft der Firma Langert & Weber in Heilbronn für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in widerruflicher Weise bestätigt worden. Den von der gleichen Firma seither dem Chr. Wildbrett in Wildbad erteilt gewesenen Geschäftsauftrag hat dieselbe zurückgezogen. Es wird dies hiemit zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht.
Den 10. Dezember 1881.

R. Oberamt.
Mahle.

Revier Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 17. Dezember, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb aus Oberer Eckkopf und Oberes Heidenrückle, (Distr. Renneberg) wiederholt:
1 Km. buchene Prügel, 3 Km. dito Abfall, 182 Km. Nadelholz-Scheiter, 50 Km. dito Prügel und 448 Km. dito Abholz.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 16. Dezbr. Vormittags 10 1/2 Uhr im Rathhaus in Calmbach wiederholt:
1 Km. tann. Scheiter und 793 dito Abholz aus den Abtheilungen Winkelskopf, Kreuzstein und Sebling.

Revier Hirsau.

Scheidholz-Stammholz-Verkauf.

Montag den 19. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Calw aus Wedenhardt, Ottenbronnerberg, Altburgerberg und Lützenhardt:
210 St. Langholz mit 15 Fm. I., 50 Fm. II., 70 Fm. III., 61 Fm. IV. Kl. und 107 St. Sägholz mit 17 Fm. I., 31 Fm. II. und 22 Fm. III. Kl.

Neuenbürg.

Bürgerausschuh-Wahl.

Auf den letzten Dezember 1881 haben auszutreten die Herren
1) Karl Mahler, Obmann.
2) Chr. Metzger, Rothgerber;

- 3) Chr. Eberhardt, Nagelschmied,
- 4) R. Eberle, Sattler,
- 5) R. Silbereisen, Metzger,
- 6) R. Hegelmayer, Senfenschmied,
- 7) R. Bauer, Küfer.

Zur Ergänzung sind daher für 2 Jahre neu zu wählen

7 Mitglieder

und gleichzeitig ist ein Obmann zu bestimmen.

Die Austretenden können nicht sogleich wieder gewählt werden.

Der Obmann kann aus den neu zu wählenden 7 oder aus den unten genannten, noch ein Jahr im Ausschuh bleibenden 6 Mitgliedern bestimmt, muß aber als solcher ausdrücklich auf den Stimmzetteln bezeichnet werden.

Die Liste der Wahlberechtigten ist seit 10. d. M. auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen dieselbe sind bis zum 18. Dezember Abends bei dem Gemeinderath anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahl nach sich.

Die Wahl findet am
Mittwoch den 21. Dezember
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

statt.

Im Ausschuh bleiben noch 1 Jahr, könnten daher gültig nicht auf die Stimmzettel gesetzt werden die Herren

- 1) Wilh. Malmheimer,
- 2) Wilh. Enklin,
- 3) Ludwig Müller,
- 4) Johann Fischer,
- 5) Albert Luz,
- 6) Gottlob Wech.

Den 11. Dezember 1881.

Stadtschultheiß Wehinger.

Herrenalb.

Jahrmarkt

Mittwoch (Thomasfeiertag) 21. Dezbr.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Einen schönen einjährigen

Farren

verkauft

Blessing

3. Sonnc.

Neuenbürg.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle billigt

feinst. gestof. Zucker,
schönste Puگل Mandeln,

Citronat und Orangeat,

Honig, Zibeben, Feigen, Citronen,

Zweischgen,

Sprengerleismehl,

Vanille, Zucker, Ammonium,

sowie

sämmtl. Gewürze

in feinsten und anerkannt guter Qualität.

Carl Buxenstein.

Neuenbürg.

Auf Weihnachten

empfehle ich sämtliche Artikel für

Bäckereien

in besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen.

Theodor Weiss.

Neuenbürg.

Zu Weihnachtsbackwerk

empfehle ich

acht ungar. Kaisermehl,

ferner alle Sorten

Weihnachtsbackwerk

und feinstes

Früchtenschnitzbrod

zu geneigter Abnahme bestens.

W. Röck, Bäcker.

Mit Garantie für Reinheit offerire weiße und rote

Ungar-Weine

und gebe auf Wunsch Proben in jeder gewünschten Quantität von einer oder mehreren Sorten billig ab.

Zingen (Württemberg).

A. Kirchner.

Ein amerikanischer Resourcibrief von Mr. William Friedes wolle vom Absender bei der Red. d. Bl. in Empfang genommen werden.



Wegen beabsichtigter Lokalveränderung = Reeller Ausverkauf =

meines gesammten Waarenlagers zu den denkbar billigsten Preisen.
Beginn des Ausverkaufs Montag den 5. Dezember.
Joh. Zimmermann Pforzheim.

Dankagung.

Es drängt mich, Allen denen, welche während der Krankheit unseres lieben, unvergesslichen Kindes

Mathilde

meiner Frau so liebevoll beistanden und ihr Mitleid bekundeten, meinen innigsten Dank auszusprechen. Es rührten mich ferner die weiteren Beweise aufrichtiger Theilnahme durch die vielen Blumen Spenden und das zahlreiche Geleite zur Begräbnisstätte, umso mehr als ich persönlich verhindert war, diesem letzten Akt der Vaterliebe beizuwohnen.

Im Schmerze über unsern Verlust geben wir unserm Dank gemeinsamen Ausdruck.

J. Bauer und Frau.

Verloren.

Am letzten Mittwoch gieng von der Linde bis zum Postamt ein goldener Siegelring mit den in hellblauem Stein (Ametyst) gravirten verschlungenen Buchstaben M. S. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion des Enzthäler.

Melbourne 1881. - I. Preis - Silberne Medaille

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glöden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Pansenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhstaken, Schreibschreiber, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tarakobdosen, Arbeitstische, Klischen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Beste empfohlen.

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert Redlichkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Bitte die Preisliste zu senden an: J. H. Heller, Bern, Schweiz. Die Preisliste wird Ihnen franco zugesandt.

Dobel

13 Klaster Spaltholz

theils in Dobel, größtentheils aber bei Schüttlesmühle im Enzthal stehend, haben zu verkaufen

Geb. Pfeiffer & Cie.

Brödingen.

Sägmühle-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihre Sägmühle zu verkaufen oder zu verpachten, sie ist an der Enz gelegen nahe beim Bahnhof; es sind 3 Viertel 17 Ruthen Platz dabei als Eigenthum, auf dem das Geschäft vergrößert werden oder ein Wohnhaus errichtet werden kann. Es zu bemerken, daß das Werk neu gebaut ist.

Louise Kübler Wwe.

Das neue Buch von Professor Georg Ebers „Die Bürgermeisterin“ ist stets vorrätzig in

Otto Riecker's

Buch- & Musikalienhandlung in **Pforzheim.**

Echte Christiania-Machovis

Marke: Thorsen & Kjelgelsen.

Prämiiert auf der Fischereiausstellung Berlin 1881.

1/4 Duster circa 400 Fische Mt. 3,50

1/2 Dose " 200 " " 2,50

1/4 Dose " 2 Pfd. " " 2,-

1/2 " " 1 " " 1,20

franco und postfrei. Zu halben Tonnen für Händler und Wiederverkäufer bedeutend billiger.

H. Kreimeyer,

Oltenen. **A. S. Mohr** Nachfolger.

Vertreter obiger Firma f. Deutschland

Neuenbürg.

Ein freundliches Zimmer

ist sogleich zu vermieten bei

Carl Hummel.

Goldene Medaille
der Württb. Landes-Gewerbe-Ausstellung.

In allen Apotheken zu haben:

Löflund's

Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brustleiden;

mit Eisen, gegen Sichelstich und Blatarmuth;

mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen;

mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende;

Löflund's

Malzextract-Bonbons,

die wirksamsten, wohlschmeckendsten und leicht verdaulichsten Hustenbonbons.

Firma: Ed. Löflund, Stuttgart

Neuenbürg.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle ich mein Lager in



Regenschirmen, Spazierstöcken,

Meerschäum- und Wechsel-Cigarrenspitzen.

Garderobe-, Schlüssel- und Handtuch-Halter,

Zeitungs Bretle.

Portemonnaies, Schmucksachen

u. s. w.

A. Weik, Drechsler.

Einem Fuhrknecht

sucht mit Eintritt auf Weihnachten. Wer sagt die Redaktion.

(Eingefendet.) Das von dem Sertett des neuen Pforzheimer Stadtorchesters am letzten Samstag gegebene Concert machte auf sämtliche Zuhörer den besten Eindruck. Das an und für sich schöne Programm wurde wirklich gut durchgeführt. Es wechselten Solopiecen für Violine, Cello und Flöte in ganz passender Weise mit den Ensemblestücken ab, so daß es möglich war, die Mitglieder des Sertetts in ihren Einzelleistungen kennen zu lernen; dieselben haben sich dadurch auf's Beste



bei uns eingeführt. Das Streben dieser Kapelle, die sich erst vor kurzer Zeit gebildet hat, verdient alle Anerkennung, da dasselbe ein entschieden ernstes genannt werden muß; wir wollen daher hoffen, daß wir später noch öfters Gelegenheit haben werden, uns an den Produktionen derselben erfreuen zu können. — Der Versuch war leider ein äußerst schwacher, wozu freilich verschiedene Momente beigetragen haben mögen; immerhin war es für die Concertgeber nicht gerade ermutigend und erwärmend, sich vor einem so kleinen Zuhörerkreis produciren zu müssen. Uebrigens erwies sich das anwesende Publikum für den gelungenen und namentlich in Neuenbürg seltenen Genuß in hohem Grade dankbar.

Kronik.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Dez. Heute früh ist in einer leeren Wagenabtheilung erster Klasse auf der Fahrt von Baden nach Doss in Folge der Beheizung auf eine noch nicht aufgekälte Weise Feuer ausgebrochen, welches erst auf Station Doss nach Öffnen der Thüren zum vollen Ausbruch kam. Die in den Abtheilungen zweiter Klasse des betreffenden Wagens befindlichen Reisenden konnten ohne Beschädigung solchen in Doss verlassen.

Der bei den Badischen Bahnen bestehende Expressgut-Verkehr hat, eine wünschenswerthe Verbesserung dadurch erhalten, daß die Zustellgebühr, welche bisher ausnahmslos von dem Empfänger erhoben wurde, nunmehr nach Belieben des Versenders auch bei der Aufgabe der Sendung vorausbezahlt werden kann. Dadurch ist ermöglicht, Expressgutendung künftig ohne jede Verzählung seitens des Empfängers an ihre Adresse gelangen zu lassen.

Württemberg.

Am 9. Dezember wurde die Schulstelle in Oberlengenhardt, Bez. Neuenbürg, dem Unterlehrer Schuster in Mühlacker, Bez. Knittlingen übertragen.

Stuttgart, 9. Dezbr. Das große Schlachtgemälde „Die Württemberger bei Wörth von Prof. Bleibtreu ist dieser Tage von Berlin, wo es einige Monate ausgestellt war, wieder hier eingetroffen und von dem hohen Besizer, Sr. Maj. dem König, auf einen weiteren unbestimmten Zeitraum dem Präsidium des Württemb. Kriegerbundes zum Zweck der Ausstellung in weiteren Städten des Landes zu Gunsten der Bundeskasse überlassen worden.

Berthold Auerbach ist soweit wieder hergestellt, daß er das Hotel Hermann in Cannstatt und seine beabsichtigte Reise nach Cannes angetreten hat.

Am Sonntag Mittag wurde in Cannstatt eine Familie in der Seelbergstraße nicht wenig erschreckt, als plötzlich eine schwere Bleikugel Vorfenster und inneres Fenster durchschlug, in der entgegengesetzten Wand abprallte und der Frau St. in die Schürze fiel. Den Thätern, die wahrscheinlich übermüthige Kurzweil trieben, ist man auf der Spur.

Smünd, 8. Dez. Gestern Nachmittag kam eine aus 5 Personen bestehende Ab-

ordnung der Stuttgarter Bäcker hieher, um sich mit den hiesigen Kollegen über verschiedene das Bäckereigewerbe betreffende Fragen zu berathen, die neugegründete Innung zu befestigen, den hiesigen Meistern mit Rath zur Hand zu gehen, wie sie namentlich die Lehrlings- und Gehilfsfrage regeln sollen.

In Dettingen bei Giengen a. Br. half der ledige Johannes Schiller ein Faß Bier mit ungefähr 60 Liter abladen. Er nahm das Faß allein auf die Achseln, im Hausgang aber sank er plötzlich nieder, Blut strömte aus Mund und Nase und nach wenigen Sekunden war er eine Leiche. Er war der einzige Sohn einer Wittwe, welche er mit seinem Verdienst treulich unterstützte.

Oesterreich.

Wien, 9. Dez. Gestern Abend brach Feuer im Ringtheater aus, das dem Vernehmen nach durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Spirituslampe auf der Bühne entstand. Das alle Räume des Hauses füllende Publikum flüchtete in unbeschreiblicher Verwirrung. Da die Ausgänge bei dem fieberhaften Drängen nicht genüigten, wurde die Rettung mittelst Sprungtüchern und Feuerleitern bewerkstelligt. Auf dem durch das Militär abgesperrten Brandplatze spielten unbeschreibliche Jammerzzenen.

Wien, 9. Dezbr. Das Innere des Ringtheaters ist vollständig niedergebrannt. Bis 2 Uhr Nachts wurden über 150 verlohnte Leichen in's Krankenhaus übertragen. Noch viele sind unter den Trümmern begraben. Nach bisheriger Zählung sind ungefähr 400 Personen umgekommen.

Ueber diese so entsetzliche Katastrophe, wie sie Wien wohl kaum je erlebt hat, lassen wir noch einige Einzelheiten folgen: Um 7 Uhr war es, als die ersten Zuschauer durch das Hauptportal des Theaters mit dem Schreckensrufe: „Feuer“ auf die Straße stürzten. Im Innern des Theaters verloschen die Gasflammen und die in bedeutender Anzahl angeammelten Zuschauer, welche schreckensbleich nach den Ausgängen drängten, waren mit einemmal im Dunkeln — ein Moment, das den Schrecken und die Panik ins Entsetzliche steigerte. An den Fenstern und im ersten und im zweiten Stockwerke, auf dem Balkon, welcher an der Ecke des Schottenringes und der Heßgasse angebracht ist, erschienen hilferrufende Gestalten. Es war ein Bild entsetzlichster Verwirrung. Inzwischen hatte sich das Feuer durch das Dach Bahn gebrochen und schoß in weithin leuchtenden Farben zum Himmel. Nach 10 Minuten ertönten die Hornsignale der Feuerwehrr. Spritzen auf Spritzen raffelten heran. Schreckliche Sekunden verstrichen bis das Sprungtuch entfaltet war und zuerst die auf dem Seitenbalkon befindlichen 84 Zuschauer der Reihe nach herabsprangen, die Weiber und Kinder unter schrecklichem Geschrei, zandernd und doch zuletzt durch die Angst zum Sprunge getrieben. Feuerwehrlente wurden mit Fackeln in alle Räume des Theaters geschickt, um nach ohnmächtig gewordenen oder verunglückten Zuschauern zu suchen. Sie waren aber kaum im ersten Stockwerk angelangt, als

die fetttriefenden Fackeln von dem Zuge, der durch die Räume pfliff, verlöscht wurden. Man setzte die Nachforschungen in den noch nicht brennenden Räumen des Hauses, kämpfend mit dem erstickenden Rauche und mit der heißen Atmosphäre, fort und fand in dem engen Gange zwischen der zweiten und dritten Gallerie einen wirren Knäuel Menschen. Es wurde Leiche um Leiche aus dem Knäuel gelöst und hinabgeschafft. Es war eine grausige Arbeit. Die Unglücklichen, deren Haare und Gesicht von der glühenden Luft versengt und von Rauch geschwärzt waren, hatten in der wilden Flucht sich in den Gang eingekleistert und waren, da sie weder vor- noch rückwärts konnten, erstickt. Man schaffte die versengten Leichen herab und trug sie ins Polizeigebäude, wo sich sofort 20 bis 30 Aerzte versammelten. Aber ihre Kunst konnte den Opfern nichts mehr nützen. — Das Feuer hatte sich so rasch verbreitet, daß eine Rettung des Gebäudes sofort unmöglich erschien. Gegen halb 10 Uhr flog mit donnerähnlichem Getraße der Gasometer des Theaters in die Luft. Der Dachstuhl des anstoßenden Gebäudes gerieth gegen 10 Uhr ebenfalls in Brand. Die Menschenopfer, die das Unglück gefordert, sind noch nicht zu zählen. Die unglücklichen Opfer des Brandes wurden in das Gebäude der Polizeidirektion am Schottenring übertragen. Der Hof der Polizeidirektion bietet den grausigen Anblick eines Leichensfeldes. Da liegen sie nebeneinander, Männer, Frauen und Kinder. — Mit der Zahl der Unglücklichen, die im Hofe der Polizeidirektion nebeneinander ruhen, ist die Zahl der Opfer des Brandes nicht abgeschlossen. Von den Zuschauern der dritten und vierten Gallerie sind mehr noch, als ihrer todt gefunden wurden, von dem Feuer völlig zerstört worden. Mit dem Zusammenbruche der obern Stiegenhäuser stürzten sie hinab in die Gluth, die das Innere des Theaters füllte. Die suchenden Angehörigen von Verunglückten irren mit entsetzlichen Klagen zwischen den Leichen umher, die meist so entsetzt sind, daß ein Erkennen ohne nähere Untersuchung unmöglich war. — Die Leute, welche mit Sprungtüchern und schließlich mit Schubleitern vom Balkon geholt wurden, waren meist verwundet (wie es scheint, weniger vom Brande als von den Kämpfen, die wohl auf den Treppen stattgefunden haben mochten.) — An Zugängen zu den Gallerien fehlte es im Theater nicht. Nicht weniger als 7 Treppen führen durch alle Stockwerke in den Zuschauerraum. Wahrscheinlich sind die keineswegs engen Stiegenhäuser und Gänge von der drängenden Menge alsbald verstopft worden. Daraufhin deutet auch die Ansammlung von Menschen auf dem Balkone des 1. Stockes, von dem aus nicht weniger als 4 Treppen zu erreichen sind. Die Unglücksfälle können alle nur dem blinden Wüthen eines allgemeinen „Rette dich, wer kann!“ zugeschrieben werden. — Von der Schnelligkeit, mit der sich das Feuer verbreitete, mag man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß eine Viertelstunde nach Ausbruch des Brandes bereits das Dach seiner ganzen Länge nach und die Bühne bis unter die Berenkung in Flammen stand.

ber.
n.
S
acte
gegen
Latarehe,
leiden;
Bleichsicht
atarmuth;
ftigungs-
Frauen;
ylliche, mit
stete Kin-
leidende;
bons,
d fehlt
bons.
Stuttgart
er passend
rmen,
öcken,
und
en,
essel-
halter,
ksachei
choler.
echt
hten. Ber
em Sertett
schesters am
cert machte
besten Ein-
schöne Pro-
rchgeführt.
r Bioline,
nder Weise
so daß es
es Sertett
zu lernen;
auf's Beste

— Die Leichen, die zuletzt aus dem brennenden Theater geschafft wurden, waren so verschlungen, daß es zweifellos ist, die Unglücklichen haben mit einander gerungen, um zuerst die Thüre zu gewinnen. Man glaubt mit Sicherheit annehmen zu können, daß die Zahl der Verunglückten sich auf gegen 300 beläuft. Es ist indeß nur eine Schätzung. Es ist möglich, daß selbst diese Ziffer noch weit hinter der Wahrheit zurückbleibt. — Weiter als bis 2. Gallerie kann man nicht vordringen. Dort liegt noch eine große Anzahl von Leichen, zu meist bis auf die Knochen verbrannt. Der Boden ist bedeckt mit Knochen und verbrannten Fleischtheilen. Das ganze Haus ist von intensivem Leichengeruch erfüllt. — Mehrere der widrigsten Ereignisse trafen bei diesem Unglücksfalle zusammen. 5 Wasserwechsel oberhalb der Bühne waren nicht geöffnet, der eiserne Vorhang wurde nicht herabgelassen, die Dellampen auf den Gängen waren nicht angezündet und die Gänge der Rettungspfade nicht beleuchtet. Die Bühne war bereits ein Feuermeer, als das Publikum auf der Gallerie Kenntniß von dem Brande erhielt.

Wien, 10. Dez., Vormittags. Die Blätter geben heute die Zahl der Opfer auf 1120 an. Diese Ziffer dürfte indeß zu hoch gegriffen sein. Im allgemeinen Krankenhaus liegen bis jetzt 350 Leichen. — Die Wiener Zeitungen widmen selbstverständlich den größten Theil ihrer Spalten dem entsetzlichen Ereignisse, vor dem alle Interessen zurücktreten. Alle Berichte lassen jetzt schon erkennen, daß das Unglück den kolossalen Umfang lediglich darum angenommen hat, weil die für Feuergefähr vorgezeichneten Schutzanstalten und Maßregeln in keiner Weise berücksichtigt worden sind. — „Die Sprache ist zu arm, um auch nur annäherungsweise das wiederzugeben, was sich zugetragen,“ sagt das „Wiener Fremdenblatt,“ ergrante Männer weinen wie Kinder und der weite Raum, der dieses ungeheure Elend barg, war erfüllt von Menschen, denen das Entsetzen die Zunge lähmte. — Auf den Gallerien entstand selbstverständlich fürchterliche Unruhe. Man hörte im Augenblicke Schreie, Hilferufe, Stöhnen — Alles hatte sich erhoben und drängte sich zum Ausgange. Feuer! Feuer! wiederhallte es in dem Schreckenshause. Aber das Maß des Elends war noch lange nicht voll. Diese Finsterniß trat mit einem Male ein, während die Flammen bereits den Vorhang durchschlugen. Die Scenen, die sich jetzt abspielten, bilden nach den Schilderungen Geretteter das Entsetzlichste, das Erschütterndste, was je erlebt wurde. — Man sah Frauen ohnmächtig zusammenfallen, weil ihnen auf ihre Anfrage nach ihrem Manne keine Antwort ertheilt werden konnte, Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren fragten nach ihren Eltern, das war ein Weinen, Jammern, Klagen, daß es Jedem das Herz zerriß. — Den Augen des Schreibers dieser Zeilen, so seien wir im „Neuen Wiener Tagblatt,“ entzückten Thränen ob des unagbaren Jammers, den er im allgemeinen Krankenhaus wohin die Leichen gebracht worden, mit angesehen. — „Die Todten begehrten Ein-

laß,“ flüsterten die Wartenden und traten schein zur Seite, wenn die Bahre vorüberkam. Ein gräßlicher Brandgeruch entströmte den meisten derselben. — „Ist's ein Todter?“ fragte immer der Portier. — „Es gibt keine Lebendigen da, woher wir kommen,“ lautete die dumpe Antwort der Träger und sie verschwanden mit ihrer verhängten Last im Dunkel des Gartens. Es waren nicht genug Leute anzutreiben, um die Todten fortzuschaffen. Jede Leiche, die man zum Seitenthore hinaustrug, wurde durch eine andere ersetzt, die eben aus dem brennenden Theater herausgeschafft worden. So war es noch um elf Uhr Nachts. — Der Brand des Ringtheaters steht fast ohnegleichen da in den Annalen des Schauerlichen. Seit dem großen Kirchenbrande in San Jago de Chile, wo an einem Festtage zweitausend Frauen in einer Kirche verbrannten, hat die Welt Aehnliches nicht erlebt, die furchtbarsten Theaterbrände der neuen Zeit erscheinen geringfügig und klein gegen die Katastrophe vom 8. Dezember.

Miszellen.

Die Feuerländer. (Schluß.) Wärmefürnig scheinen sie sehr wenig zu haben, denn auch während des Schlafes lauern sie sich, unbedeckt, nur so zusammen und in Folge Zunahmekommens an einen Ofen sind mehrere nicht unbedeutend erkrankt. Das Gesicht bemalen sie sich mit grellen Farben. Ihre Wohnungen sind entweder der pure Boden oder Wigwams von primitivster Einrichtung: gegenübergestellte Baumäste mit Zweigen ausgefüllt; Schlenbern, Pfeile mit Spitzen von einer glasähnlichen Masse, Messer aus demselben Gestein bilden ihre Waffen. Als Sprache haben sie eigentlich keine Worte, sondern Gurgeltöne und ein Glucksen, wie wir es zur Herbeilodung von Hühnern nachahmen; doch lernen sie unsere Worte nachsprechen. Eine Religion konnten die wenigen dort gewesenen Forscher nicht entdecken, aber die Feuerländer halten viel auf ihre Zauberer. Darwin war auf seiner Weltreise auf Feuerland; er sagt, seine Bewohner seien die elendesten Geschöpfe der Erde. Nach Oskar Peschel nennen alle Seefahrer sie „Schreckbilder der Menschheit.“ Wir kriegen sie in Stuttgart natürlich nicht mehr ganz im Naturzustande zu sehen, sie sind schon von der Kultur beledt und die Berliner Polizei hat ihnen u. A. wohlmeinend eine Art Schwimmbrosen verordnet, ein nach Feuerländischen Begriffen überflüssiges Kleidungsstück; auch sonst sind sie civilisirt, streiten und balgen sich — da sie genug haben — nicht mehr um ihr Essen, haben sogar Rauchen gelernt und ein Erzaucher unter ihnen hört auf den ihm von den Berliner geschöpften Namen „Rauchtute.“ Die Andern gehen auf die Kufe: Kapitän, Frau Kapitän, Antonio, Heinrich, Petro, Katharine, Anna Diese.“ (Herzich hilf!) Letztere ist meistens Abbin d. h. sie wirft Jedem das im Feuer laum heiß gewordene Fleischstück zu, im Bewußtsein ihres wichtigen Amtes manchmal stolz auf die Zwickauer blickend. Diese soll die sauberste Person unter diesen

„Teufeln“ sein, allerlei von Verehrern gespendeten Girlesanz umhängen und sich mit einer natürlichen Grazie, komischer Würde und schelmischer Kofetterie bewegen, was ihr bei den Berlinern den Beinamen „Prinzessin“ verschaffte. In Berlin gingen die Leuten jeden Morgen zwischen 3 und 5 Uhr, ob warm oder kalt Wetter, ungeheiß ins Bad in einen Teich des zoologischen Gartens. In Paris war ihre Nahrung täglich 3 Pfund frisches Fleisch, 5 Pfund Muscheln, die roh verzehrt wurden und ein halbes Talglicht, ein Lederbissen für sie. In Berlin kamen Weizenbröckchen dazu. Hier in Stuttgart — statt der fehlenden Muscheln — vielleicht Zimmtsterne von Würstel? Die Feuerländer werden bis 19. ds. hier bleiben, dann reisen sie nach München und Marseille, um mit nächster Gelegenheit, getreu dem Versprechen, heimwärts gebracht zu werden.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler

für das erste u. zweite Quartal 1882.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Bemüht, den Wünschen der Leser entgegenzukommen, wird der Enzthäler vom 1. Januar 1882 an 4 mal wöchentlich erscheinen und zwar ohne Preiserhöhung. Dies begründet aber auch die Hoffnung, daß das Publikum diese wesentlich nützliche Einrichtung durch vermehrtes Abonnement und häufigere Zuwendung von Inseraten anerkennen werde.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die R. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deßhalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährl. 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und recht sehr dankbar für einschlägige Mittheilungen, welche unter Umständen gerne honoriert werden.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Neuenbürg.

Redaktion & Verlag des Enzthäler